



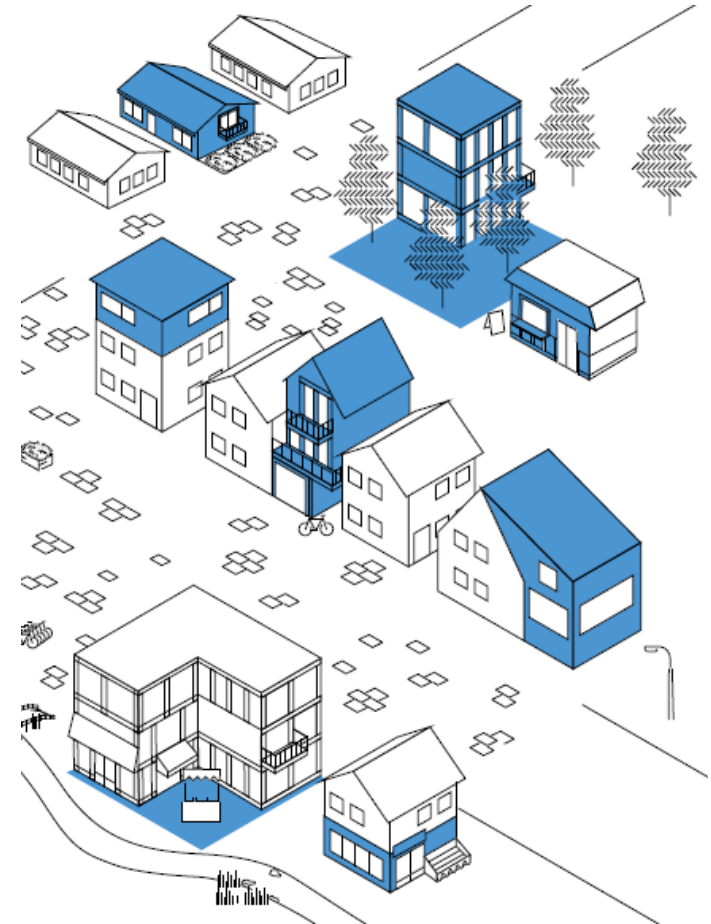
Flächenmanagement & Raum+ Monitor

Schulung der oberen Landesplanungsbehörde

2026 | Neustadt an der Weinstraße

Programm für heute

- I. Flächenentwicklung
- II. Raumordnerische Steuerung
der Siedlungsflächenentwicklung
- III. Flächenmanagement –
Raum+ Monitor
- IV. Anwendung / Praxis / Übung



Q: Bundesstiftung Baukultur (2018): Besser Bauen in der Mitte

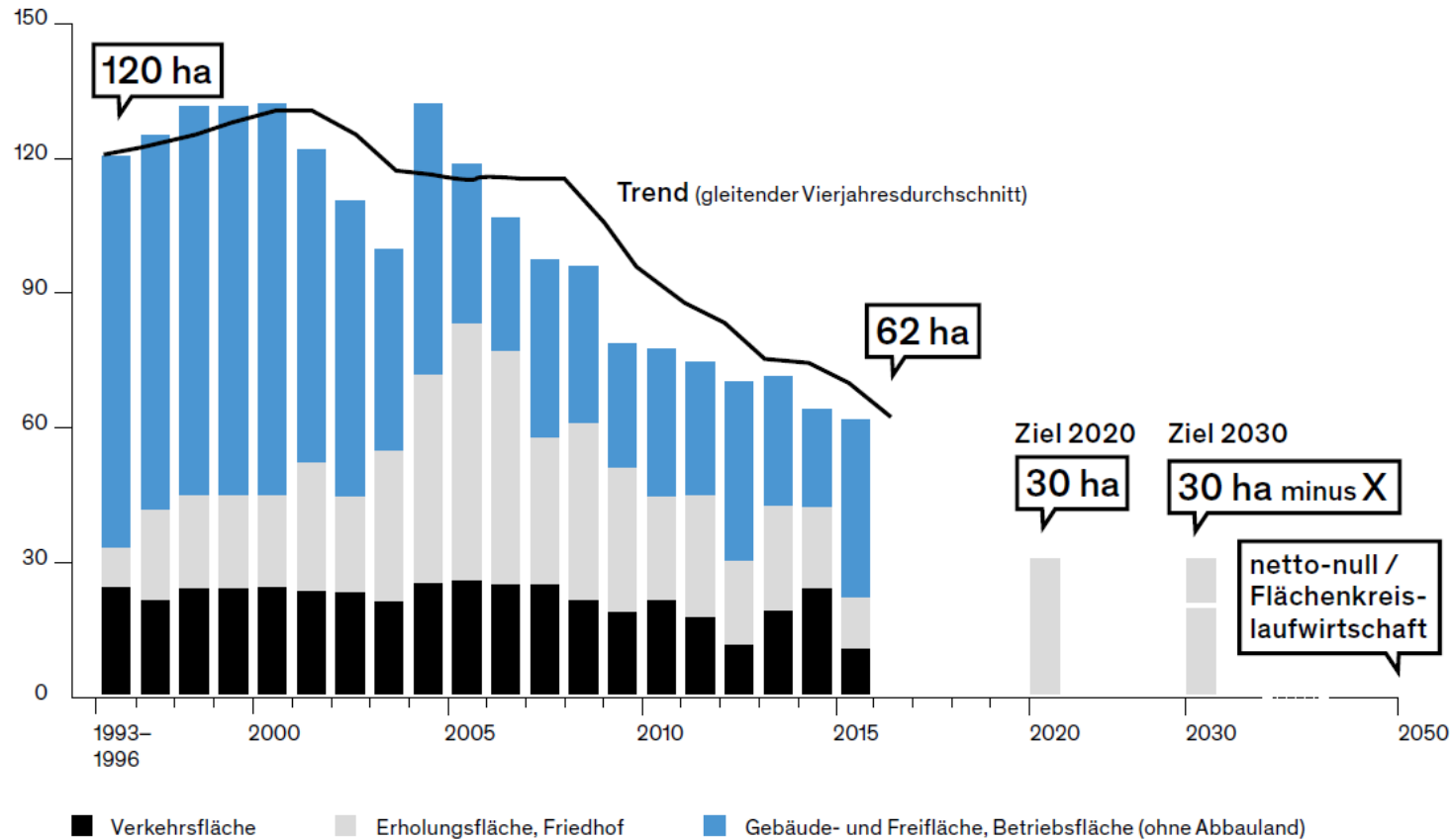


I. Flächenentwicklung



I. Flächenentwicklung

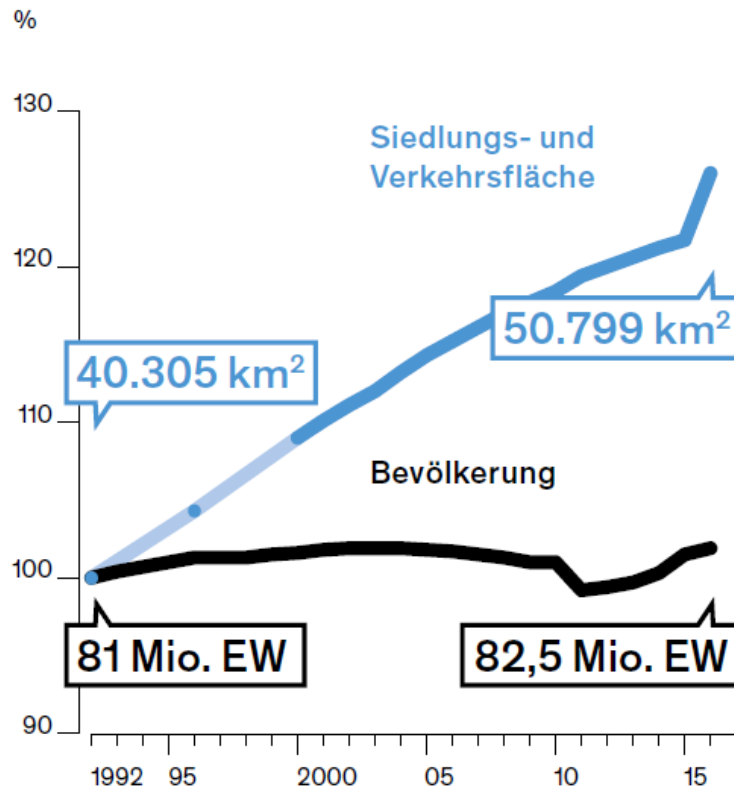
Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland



Q: Bundessiftung Baukultur (2018): Besser Bauen in der Mitte

I. Flächenentwicklung

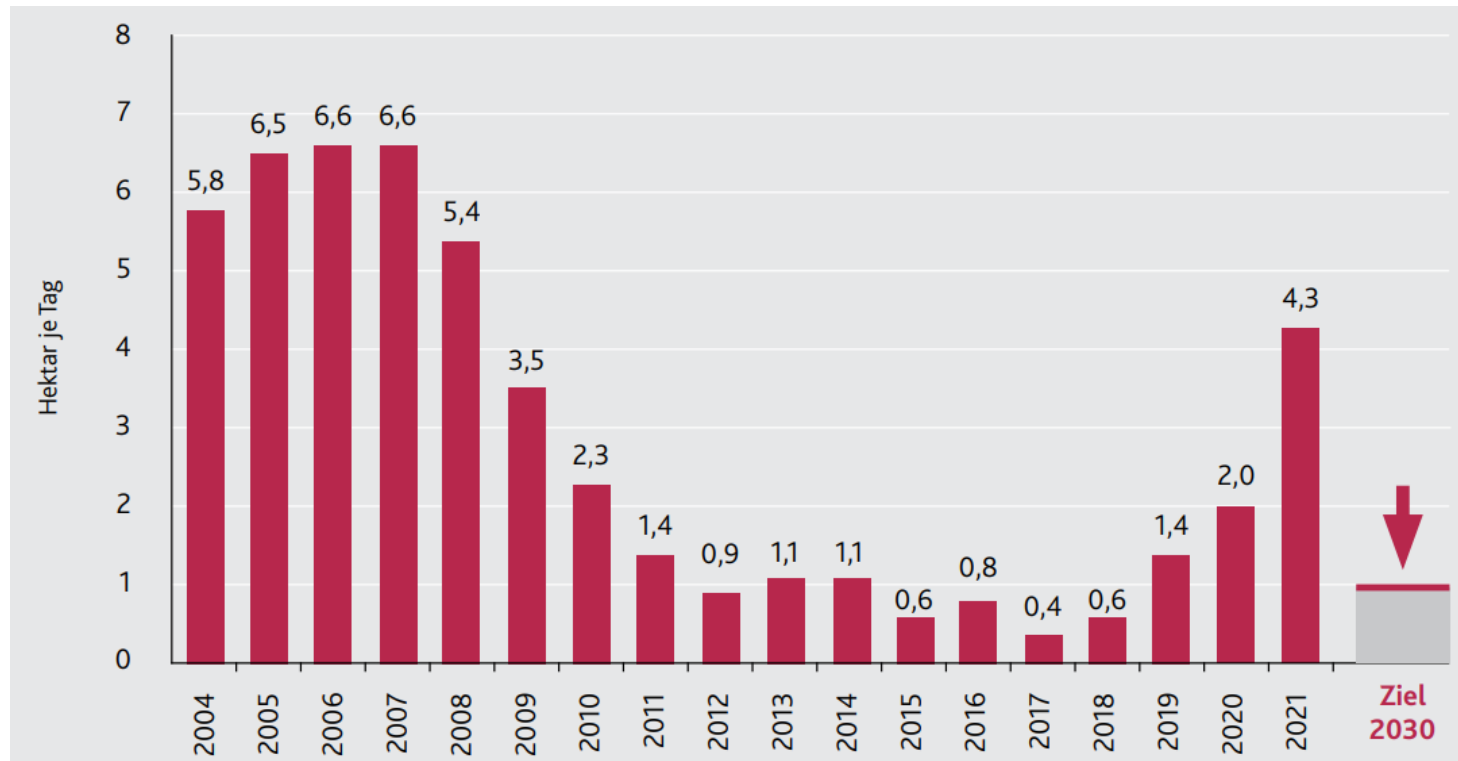
Immer mehr Fläche für gleich viele Menschen...





I. Flächenentwicklung

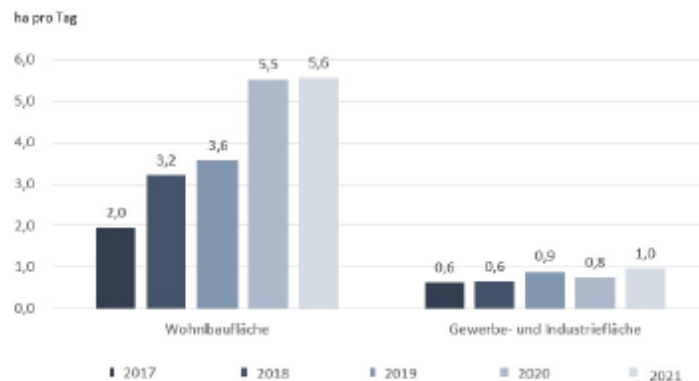
Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Rheinland-Pfalz



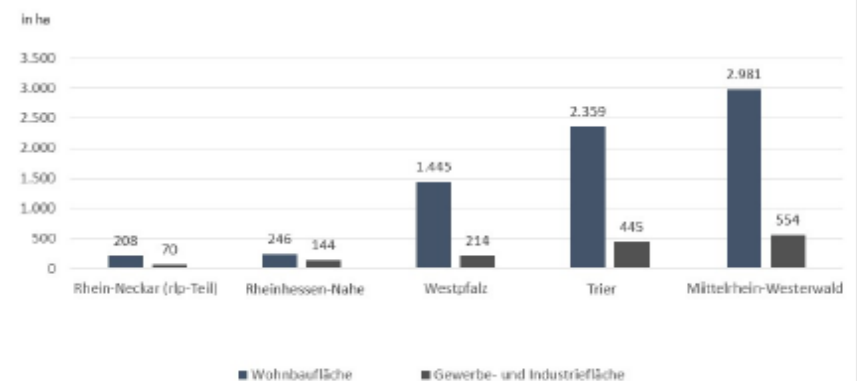


I. Flächenentwicklung

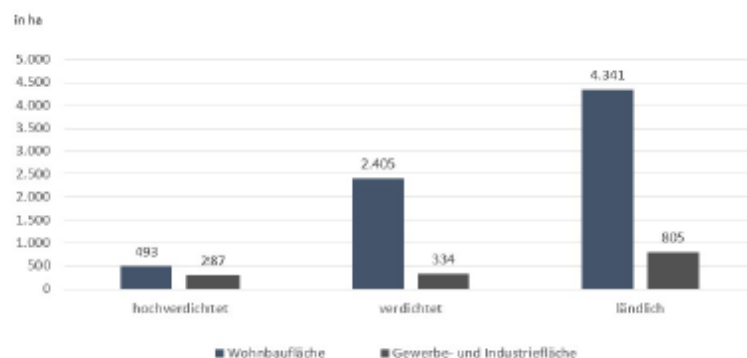
Entwicklung der Wohnbaufläche und der Gewerbe- und Industriefläche in ha pro Tag im Jahresdurchschnitt



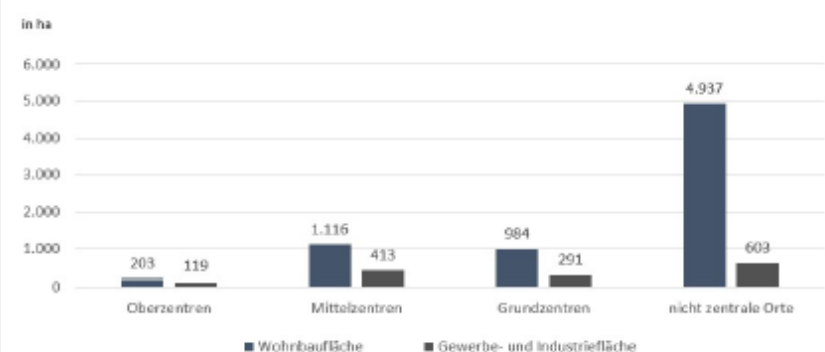
Zunahme der Wohnbaufläche und der Gewerbe- und Industriefläche von 2016 - 2021 nach Planungsregionen (absolut)



Zunahme der Wohnbaufläche und der Gewerbe- und Industriefläche von 2016 - 2021 nach Strukturräumen (absolut)



Zunahme der Wohnbaufläche und der Gewerbe- und Industriefläche von 2016 - 2021 nach Zentralen Orten (absolut)



Ressortübergreifende AG Nachhaltige Flächenentwicklung Mdl, MWVLW, FM und MKUEM, intern 2022



I. Flächenentwicklung in RLP

Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Die Flächenneuanspruchnahme ist entsprechend der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes zu begrenzen.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (2002 und Neuauflage 2016):

Bis zum Jahr **2030** ist die tägliche Inanspruchnahme bislang un bebauter Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke (SuV) von einst über 120 ha auf **30 ha pro Tag** zu reduzieren.

Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz (2019):

Bis zum Jahre **2030** ist die tägliche Flächenneuanspruchnahme auf **< 1 ha pro Tag** begrenzen (Jahreswert für 2022 liegt bei 7,0 ha/Tag).



I. Flächenentwicklung

Spannungsfelder

- Außen- versus Innenentwicklung?
- Flächenbedarf versus Flächennachfrage?
- Zielgruppen versus Wohnraumangebot?

I. Flächenentwicklung

Gibt es in Ihrer Gemeinde **neu entstehende Einfamilienhausgebiete**?

Ja
84%

Gemeinden
gesamt

Ja
65%

in stark
schrumpfenden
Gebieten

Gibt es in Ihrer Gemeinde
nennenswerten **Leerstand**?

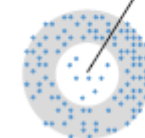
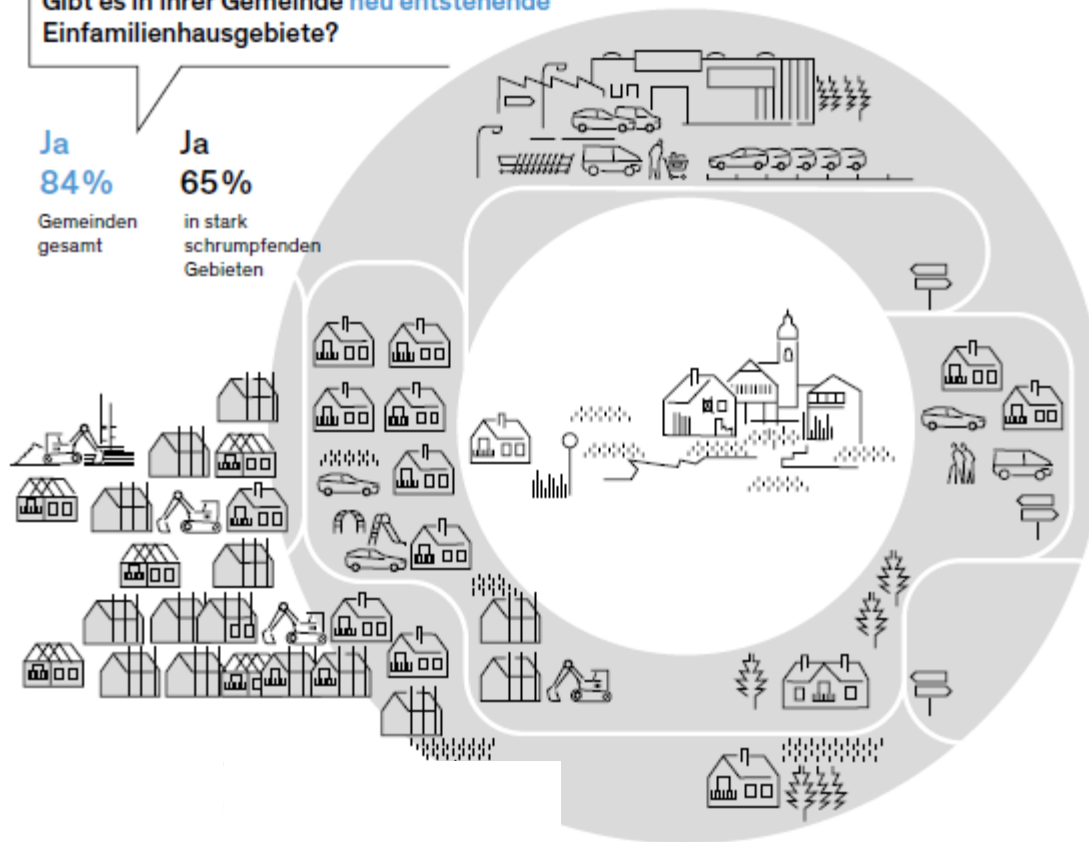
Ja
33%

Unser Ortskern ist
ein **zentraler Treffpunkt**
für Jung und Alt

Ja
60%

Wenn ja, wo gibt es eine räumliche
Konzentration von Leerstand?

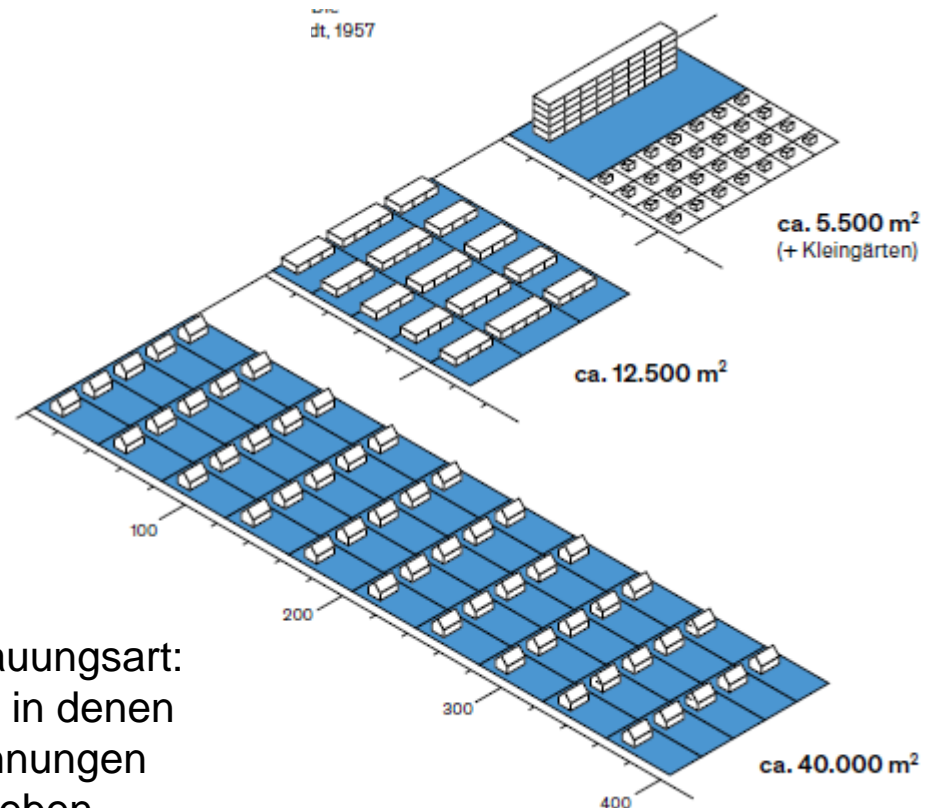
Ortskern 60%
Ortsnahe Lage 39%
Ortsrand 20%
Separate
Ortsteile 32%



Q: Bundessiftung Baukultur (2018): Besser Bauen in der Mitte

I. Flächenentwicklung

Kompakt die Fläche schonen...



Flächenbedarf nach Bebauungsart:
100 Meter breite Streifen, in denen
200 Einwohner in 50 Wohnungen
bzw. Einfamilienhäusern leben

Aus Fläche wird Ort – Zwischenräume füllen

Auch wenn man es nicht auf den ersten Blick sieht, gibt es in fast jedem Ort noch etwas Platz. Bahn, Militär oder Industrie haben große Areale aufgegeben. Im kleineren Maßstab findet man noch Restflächen, die von einer gescheiterten Planung, schwierigen Besitzverhältnissen oder einem sehr großzügigen Umgang mit dem Platz zeugen. Sie bestehen oft erstaunlich lange im Ortsbild. Hinzu kommen Baulücken – entstanden durch den Krieg, eine ausgreifende Straßenplanung oder einen voreiligen Abriss – oder frei gebliebene Grundstücke im Einfamilienhausgebiet. An diese Flächen hat man sich so gewöhnt, dass man sie kaum hinterfragt. Doch zählt man sie systematisch, ist man erstaunt, wie viele es sind. Dann entstehen schnell Ideen für eine Nutzung mit Mehrwert für den ganzen Ort. Der Vorteil: Die Infrastruktur und die Nachbarschaften sind bereits da.

Konversion

Dass großflächige Standorte für Produktion oder Versorgung früher oft sehr zentral lagen (beziehungsweise heute liegen), ist eine große Chance für neue Orte zum Wohnen und Arbeiten oder für die Erholung. (siehe S. 56, 58)

Lückenschluss

Der Ausgangspunkt ist oft ein Bedarf nach mehr Raum oder nach einer ergänzenden Funktion; oder das Ortsbild verlangt nach einer Komplettierung. Eine gelungene Kombination aus alt und neu wird meistens besonders geschätzt. (siehe S. 64, 66, 68)

Restflächen

Damit genau dort gebaut wird, wo ein Bedarf ist, muss man sich an verbliebene Flächen trauen. Hier liegen Potenziale für neuen Wohnraum oder für die Ergänzung des Wohnens durch Geschäfte, Arbeitsplätze oder soziale Einrichtungen. (siehe S. 60, 62)

Jeder Eingriff eine Verbesserung – Das Haus im Kontext weiterbauen

Potenziale liegen nicht nur rund um den Bestand, sondern auch in ihm selbst. Manchmal reicht eine Besinnung auf das Wesentliche und eine Veränderung von Ansprüchen, damit auch kleine Gemeinden mit knappen Ressourcen ein wichtiges Bauwerk erhalten können. Manchmal reicht ein geschicktes Marketing, um das Vorhandene wieder interessant zu machen. Manchmal muss aber auch umgebaut werden, sodass aus einer Scheune ein Wohnhaus oder aus einem Straßenbahndepot ein Supermarkt wird. Und schließlich kann man auch in alle möglichen Richtungen weiterbauen. Dabei kann es auch nach oben „ins Geschoss“ gehen. Die Aufstockung vieler kleiner Häuser bringt in der Summe Fläche, die Aufstockung großer Häuser noch viel mehr. Die Vorteile: Kein Boden muss erst gekauft werden und keine geliebten Grünräume gehen verloren.

Ersatzneubau

Ist ein Gebäude nicht denkmalgeschützt und die Bausubstanz marode, kann ein Abriss unvermeidlich sein. An gleicher Stelle kann man dann zeitgemäß neu bauen. Bei der Gelegenheit sollte gleichzeitig das Ortsbild verbessert werden. (siehe S. 90, 92)

Umbau

Zwar lässt sich nicht jede Nutzung erhalten, das Bauwerk aber meistens schon. Mit Rücksicht auf gestalterische oder konstruktive Besonderheiten erhält man nicht nur die benötigten Flächen, sondern ganz individuelle Lebensräume. (siehe S. 76, 78, 84)

Aufstockung

Bauplätze gibt es nicht nur am Boden, sondern auch auf den Dächern – auf kleinen von Einfamilienhäusern, oder auf großen von Wohnblöcken, Supermärkten oder öffentlichen Gebäuden. Die Lastreserven reichen in der Regel für ein, manchmal für zwei Geschosse. Der Boden bleibt dabei unangetastet. (siehe S. 80, 82)

Weiternutzung

Um den Bestand zukunftssicher weiterzunutzen, sind häufig einfache und pragmatische oder auch ungewöhnliche Ideen gefordert, die zu den Bedürfnissen und Kapazitäten des Ortes passen. Das gilt für Läden, Häuser und herausragende Denkmale. (siehe S. 72, 74)

Erweiterung

Manchmal reicht der Platz nicht aus, um ein Gebäude sinnvoll weiter- oder umzunutzen. Dann sollte man erweitern, was besonders gut gelingt, wenn man sich beim Bauvolumen, bei Materialien oder gestalterischen Details am Bestand orientiert. (siehe S. 86, 88)



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

Umsetzung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung / der politischen Ziele durch die Raumordnung





II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

§ 2 Abs. 2 Nr. 6 ROG

„[...] Die erstmalige Inanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist zu verringern, insbesondere durch **quantifizierte Vorgaben** zur Verringerung der Flächeninanspruchnahme sowie durch die vorrangige **Ausschöpfung der Potenziale** für die Wiedernutzbarmachung von Flächen, für die Nachverdichtung und für andere **Maßnahmen zur Innenentwicklung** der Städte und Gemeinden sowie zur Entwicklung vorhandener Verkehrsflächen. [...]“



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

§ 1 Abs. 5 S. 3 BauGB

„[...] Sie sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die **natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen** und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern und zur Erfüllung der Klimaschutzziele des Bundes-Klimaschutzgesetzes die Wärme- und Energieversorgung von Gebäuden treibhausgasneutral zu gestalten sowie die **städtebauliche Gestalt und das Orts- und Landschaftsbild baukulturell zu erhalten** und zu entwickeln. Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung **vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung** erfolgen.“



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

§ 1 Abs. 2 BauGB

„Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur **Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme** von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch **Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung** zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen. Landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnzwecke genutzte Flächen sollen nur im notwendigen Umfang umgenutzt werden. [...] Die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlich oder als Wald genutzter Flächen soll begründet werden; **dabei sollen Ermittlungen zu den Möglichkeiten der Innenentwicklung zugrunde gelegt werden**, zu denen insbesondere Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten zählen können.“

II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

Planerische Zielsetzungen

- Die Flächen(neu)inanspruchnahme soll „gebremst“ bzw. auf ein verträgliches Maß reduziert (nicht gestoppt) werden.
- Der Innenbereich soll gestärkt werden.
- Potenzialflächen sollen „gemanagt“ werden.





II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

Landesentwicklungsprogramm IV Rheinland-Pfalz (2008)

Z 31

Die quantitative **Flächenneuanspruchnahme**³² ist bis zum Jahr 2015 landesweit zu **reduzieren** sowie die notwendige Flächeninanspruchnahme über ein Flächenmanagement qualitativ zu verbessern und zu optimieren. Dabei ist der Innenentwicklung ein Vorrang vor der Außenentwicklung einzuräumen.

Die regionalen Planungsgemeinschaften und die Gebietskörperschaften leisten hierzu einen – an den regional unterschiedlichen Ausgangsbedingungen orientierten – Beitrag.

Z 32

In den Regionalplänen sind mindestens für die Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung **Schwellenwerte** als Ziele der Raumordnung zur weiteren Wohnbauflächenentwicklung vor dem Hintergrund der absehbaren demografischen Entwicklung festzulegen. Diese Schwellenwerte sind unter Berücksichtigung der »mittleren Variante« der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz³³ und bestehender Flächenreserven zu begründen.



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

Konkretisierung in den Regionalen Raumordnungsplänen *Beispiel Rheinhessen-Nahe*

2.2.4 Siedlungsentwicklung - Bedarfswerte für die Wohnbauflächenausweisung

Z 20 ¹Wird ein Flächennutzungsplan aufgestellt, geändert oder ergänzt, in dem erstmals Freiraumflächen im Außenbereich als Wohnbauflächen oder Wohngebiete im Sinne von § 1 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und §§ 2 bis 4a BauNVO (Gebiete, die ausschließlich oder überwiegend dem Wohnen dienen) dargestellt werden, darf der in Tabelle 1, Seite 21 des Regionalplans aufgelistete, für die Dauer von 15 Jahren in ha-Angaben festgelegte Wohnbauflächenbedarf, im Interesse der räumlichen Konzentration der Siedlungstätigkeit, der Erhaltung von Freiräumen und der nachhaltigen schonenden Flächeninanspruchnahme für diesen Zeitraum nicht überschritten werden.

⁶Für die Träger der Flächennutzungsplanung werden für die Entwicklung von Wohnbauflächen die ausschließlich oder überwiegend dem Wohnen dienen unter Berücksichtigung

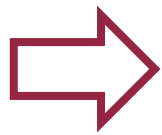
- des ermittelten räumlich differenzierten Wohnbauflächenbedarfs,
- der Entwicklungsfunktion der Ortsgemeinden,
- der raumstrukturellen Zuordnung,
- der anzustrebenden Dichte und
- der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung

folgende Grundwerte als Wohneinheiten je 1000 Einwohner und Jahr festgelegt:



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

Zusammenspiel in der Bauleitplanung



Träger der Bauleitplanung muss **nachweisen**, dass er die Forderungen nach einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung (LEP IV, RRÖP) umsetzt.

**Schwellenwert
Wohnen**

=

Bedarfwert

–

Potentialwert



II. Raumordnerische Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung

**Wie soll eine nachhaltige Siedlungsentwicklung bzw. ein
Flächenmonitoring durch die Kommune umgesetzt werden?**

 **RAUM+Monitor**



III. Flächenmanagement – Raum+Monitor

Umsetzung eines kommunalen Flächenmanagements

Das Land Rheinland-Pfalz stellt den Kommunen mit „**Raum+Monitor**“ eine Datenbank zur Erfassung und Verwaltung von Siedlungspotentialflächen zur Verfügung.

Start des Projektes Raum+Monitor 2010

RAUM+Monitor

- **Ersterhebung 2010** durch ein Ingenieurbüro.
Erhebungsgespräche mit den Trägern der Flächennutzungsplanung, Bereisung aller VG und Städte zur Erfassung der Siedlungsreserven durch die lokalen Ortskenntnisse
- **2015 Evaluierung** (Ziele: Optimierung und Vereinheitlichung der Datenpflege, wo Bedarf für technische Weiterentwicklung der Datenbank, Erarbeitung Leitfaden)
- **regelmäßige Aktualisierung** durch die Kommunen in Eigenverantwortung



III. Flächenmanagement – Raum+Monitor

Mehrwerte der Datenbank

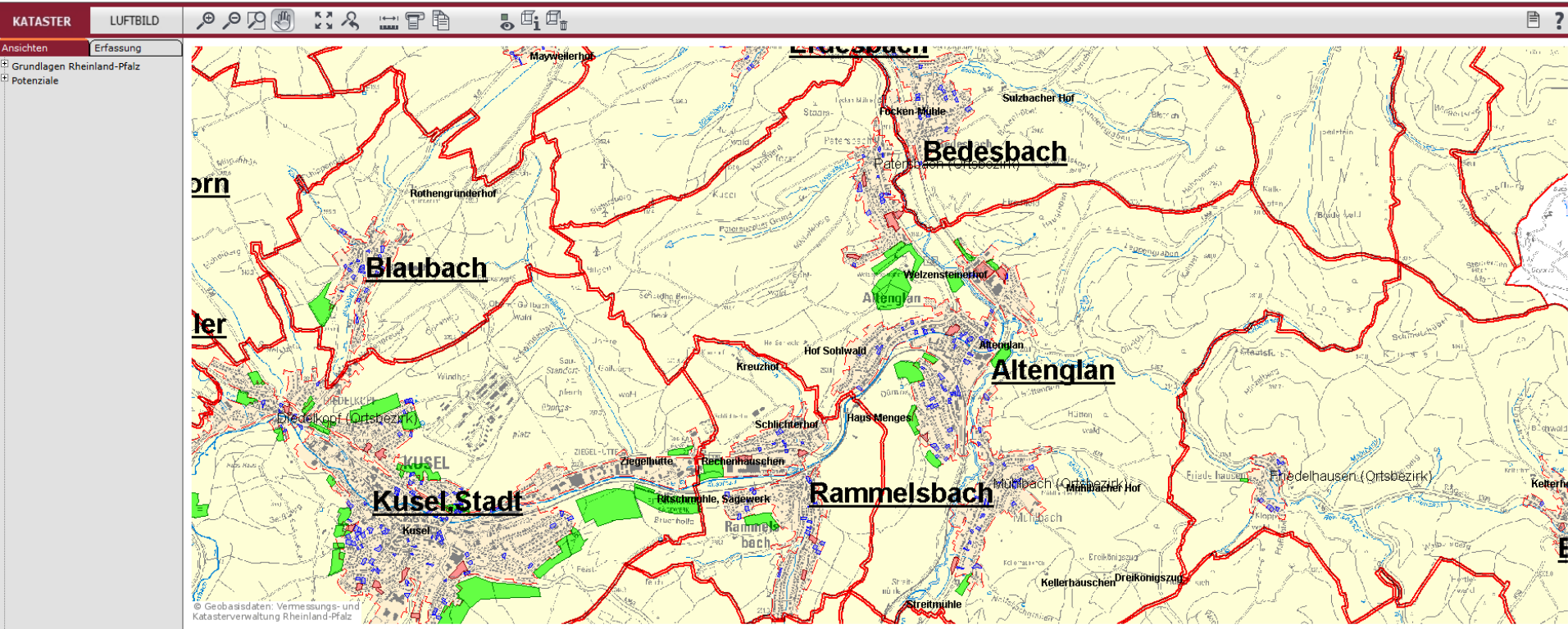
- flächendeckende Übersicht aller Siedlungsflächenreserven im FNP
- Landesweit
- Einheitlich
- internetgestützte Online-Erhebungsplattform
- anwenderfreundlich, Einsicht mit geringem Aufwand, leichte Bedienung
- aktuell
- vielseitig nutzbar von Kommunen und Planungsbehörden
- kostenlos für die Kommunen

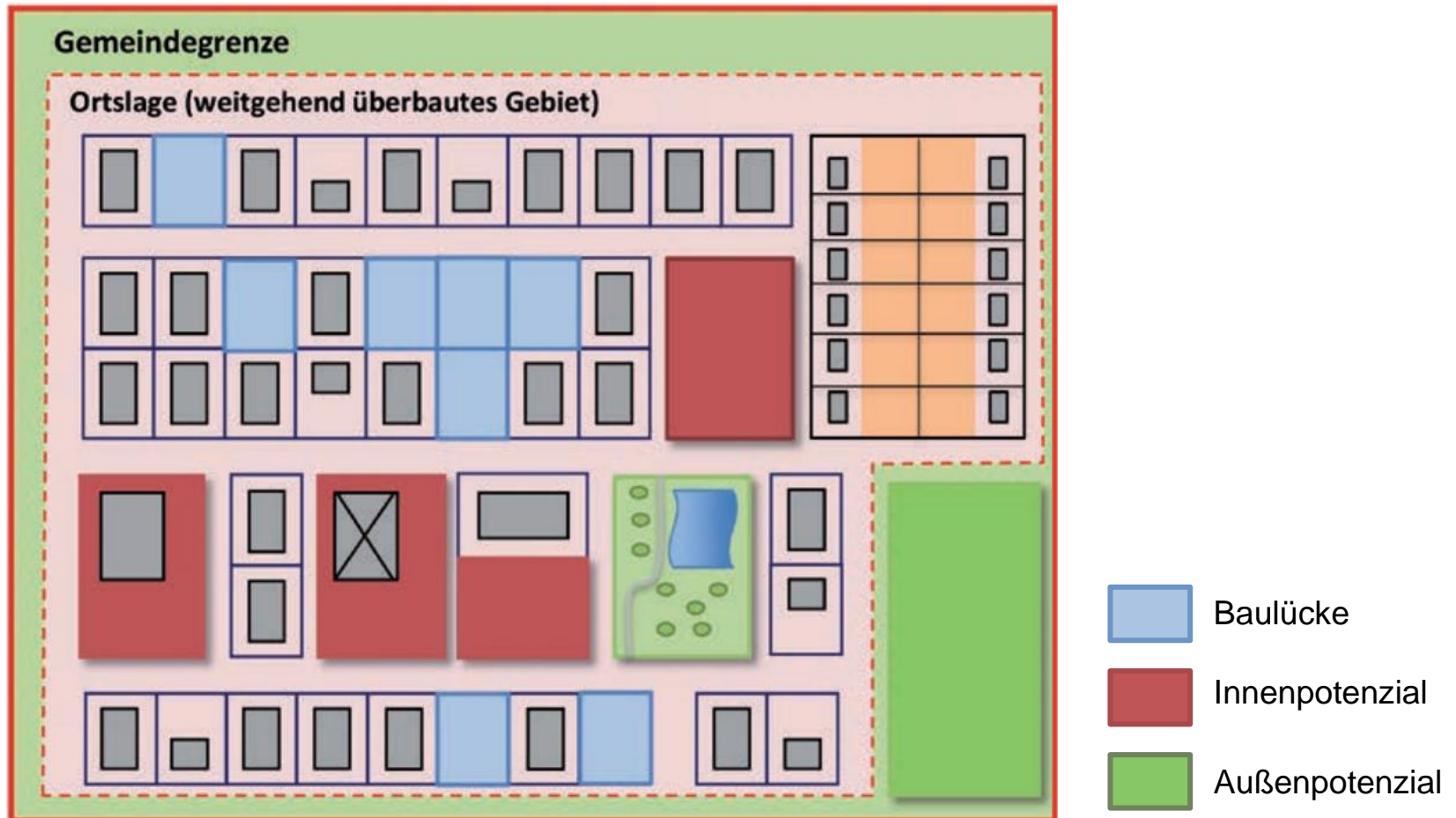
RAUM+Monitor

– Potenziale auf VG-Ebene



RAUM+Monitor Bauflächenpotenziale





Beispiel Innenpotential



Beispiel Außenpotential



Beispiel Baulücke



Definition Innenpotential

- Bauflächen innerhalb der Ortslage (ATKIS).
- Alle Nutzungsarten.
- Zusammenhängende Bauflächen > 2.000 m².
- Unbebaute, untergenutzte Flächen, Brachen und innerörtliche Freiflächen, deren Bebauung für eine Innenentwicklung sinnvoll ist.

Definition Außenpotential

- Bauflächen außerhalb der Ortslage (ATKIS).
- Alle Nutzungsarten.
- Zusammenhängende Bauflächen > 2.000 m².
- Unbebaut (kein Baubeginn).

Definition Baulücke

- Bauflächen innerhalb oder außerhalb der Ortslage (ATKIS).
- Alle Nutzungsarten.
- Einzelgrundstück.
- Unbebaute, untergenutzte Flächen.
- Zusammenhängende Baulücken > 2.000 m² sind als Innenpotentiale zu erfassen.

– Eingabemaske



Maske : Innenpotenzial [X]

Maske

✓ ✕ 🖨

Eingabedaten

Verbandsgemeinde	<input type="text" value="VG Weilerbach"/>	Beurteilung aktuelle Nutzung	<input type="text" value="(noch) unbebaut innerhalb Siedlungskörp"/>
Gemeinde	<input type="text" value="Weilerbach"/>	Wenn nicht überbaut:aktuelle Nutzung	<input type="text" value="Gartennutzung"/>
Nummer	<input type="text" value="30"/>	Wenn überbaut: Beurteilung der Bausubstanz	<input type="text"/>
Name	<input type="text"/>	Altlastensituation	<input type="text" value="Altlastenfreiheit bestätigt"/>
Fläche in qm	<input type="text" value="4306.17"/>	Nachfrage	<input type="text"/>
Kategorie	<input type="text" value="Nachverdichtung"/>	Erschließung	<input type="text"/>
Lage im Ort	<input type="text" value="Kernbereich"/>	Infrastruktur / Umfeld	<input type="text"/>
Darstellung im FNP*	<input type="text" value="Grün"/>	Weitere Beeinflussung	<input type="text"/>
Bestand/Planung im FNP	<input type="text" value="Planung"/>	Gesamtbeurteilung*	<input type="text" value="Selbstläufer ohne Aktivität"/>
Folgenutzung	<input type="text" value="M"/>	Blockade / Aktivität	<input type="text" value="blockiert"/>
Planungsstand	<input type="text"/>	Dauer der Blockade	<input type="text"/>
Planungsrecht	<input type="text" value="B-Blan"/>	Grund der Blockade	<input type="text" value="durch Eigentümer"/>
Eigentümertyp	<input type="text" value="Privat"/>	Besonderheiten	<input type="text"/>
Interesse des Eigentümers	<input type="text"/>		

RAUM+Monitor

– Potenziale auf Gemeindeebene



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

RAUM+Monitor Baufflächenpotenziale



MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

The screenshot displays the RAUM+Monitor software interface. At the top, there is a navigation bar with 'KATASTER' and 'LUFTBILD' tabs. Below this is a toolbar with various icons for map navigation and editing. The main map area shows a detailed view of a residential area with several buildings highlighted in red, blue, and green. A large green area is labeled 'In der Leisengewann'. The left sidebar contains a list of municipalities, with 'VG Deidesheim' selected. At the bottom, there is a status bar with the coordinates '441203.181 - 5473444.25', a scale of '1 : 2500', and a scale bar.

– Auswertung auf VG-Ebene

RAUM+Monitor - Bauflächenpotenziale

Innenpotenziale

Innenentwicklungspotenzial VG Weilerbach (Fortsetzung)

49	Weilerbach	2.735	W	W	blockiert	Selbstläufer ohne Aktivität
50	Weilerbach	6.768	W	W	blockiert	Selbstläufer ohne Aktivität

	<u>Anzahl</u>	<u>Summe in m²</u>	<u>Summe in ha</u>	<u>davon Einzelflächen ≥ 0,2 ha</u>	<u>davon nicht blockiert</u>
	19	65.971	6,60	6,60	0,42
davon W	13	41.071	4,11	4,11	0,42
davon M	4	14.516	1,45	1,45	0,00
davon G	1	6.077	0,61	0,61	0,00
davon Grün	1	4.306	0,43	0,43	0,00
Potenzialwert Wohnen (100 % W + 50 % M)					0,42

– Auswertung auf VG-Ebene

RAUM+Monitor - Bauflächenpotenziale

Außenreserve

Außenreserve VG Weilerbach

Nummer	Ortsgemeinde	Fläche in m ²	Ausweisung im FNP	Kategorie
1	Erzenhausen	757	W	noch nicht überbaut
2	Erzenhausen	4.657	W	noch nicht überbaut
3	Erzenhausen	8.978	W	noch nicht überbaut
1	Eulenbis	10.672	W	noch nicht überbaut
1	Kollweiler	5.033	W	noch nicht überbaut
1	Mackenbach	5.190	W	noch nicht überbaut
2	Mackenbach	9.301	W	noch nicht überbaut
3	Mackenbach	12.235	W	noch nicht überbaut
31	Reichenbach-Steegen	7.718	W	noch nicht überbaut
35	Reichenbach-Steegen	4.195	W	noch nicht überbaut
37	Reichenbach-Steegen	3.414	W	noch nicht überbaut
38	Reichenbach-Steegen	2.476	W	noch nicht überbaut
39	Reichenbach-Steegen	13.925	W	noch nicht überbaut
17	Rodenbach	19.381	W	noch nicht überbaut
20	Rodenbach	14.346	W	noch nicht überbaut
21	Rodenbach	15.595	W	noch nicht überbaut
22	Rodenbach	16.375	W	noch nicht überbaut
1	Schwedelbach	17.847	W	noch nicht überbaut
1	Weilerbach	9.579	W	noch nicht überbaut
2	Weilerbach	29.319	W	noch nicht überbaut
3	Weilerbach	7.960	W	noch nicht überbaut
4	Weilerbach	3.245	W	noch nicht überbaut
5	Weilerbach	6.482	W	noch nicht überbaut

	Anzahl	Summe in m ²	Summe in ha	davon Einzelflächen ≥ 0,2 ha
gesamt	23	228.679	22,87	22,79
davon W	23	228.679	22,87	22,79
Potenzialwert Wohnen (100 % W + 50 % M)				22,79

– Auswertung auf VG-Ebene

RAUM+Monitor - Bauflächenpotenziale

Baulücken

Baulücken - VG Weilerbach - Weilerbach

<u>Nr.</u>	<u>Flurstücksnummer</u>	<u>Str./Hausnummer</u>	<u>Fläche</u>	<u>Darstellung im FNP</u>	<u>Blockade / Aktivität</u>
97			523 m ²	W	nicht blockiert
100			927 m ²	W	nicht blockiert
102			286 m ²	W	nicht blockiert
106			621 m ²	W	nicht blockiert
107			264 m ²	W	nicht blockiert
124			769 m ²	W	nicht blockiert
128			1.062 m ²	W	nicht blockiert
129			552 m ²	W	nicht blockiert
133			936 m ²	W	nicht blockiert
136			521 m ²	G	nicht blockiert
137			454 m ²	M	nicht blockiert
140			791 m ²	M	nicht blockiert
141			412 m ²	M	nicht blockiert
142			401 m ²	M	nicht blockiert
146			1.000 m ²	W	nicht blockiert
148			999 m ²	W	nicht blockiert
149			1.098 m ²	W	blockiert
150			1.772 m ²	W	blockiert

	Anzahl	Fläche
Gesamt:	33	25.469 m²

– Auswertung auf Regionalebene

RAUM+Monitor - Bauflächenpotenziale

			Wohnbaufläche in ha* Anzahl Flächen	Mischbaufläche in ha* Anzahl Flächen	Potenzialwert (W + 50% M)* Anzahl Flächen
Westpfalz	LK Südwestpfalz	VG Rodalben	2,59 8	2,55 3	3,87 11
		VG Thaleischweiler-Wallhalben	2,42 6	0,76 2	2,80 8
		VG Waldfischbach-Burgalben	0,81 2	2,16 3	1,89 5
		VG Zweibruecken Land	1,63 3	2,59 5	2,92 8
	Gesamtergebnis		13,39 37	11,27 17	19,03 54
Gesamtergebnis		103,59 210	62,11 112	134,65 322	
Gesamtergebnis			103,59 210	62,11 112	134,65 322

*Die im Datenbankfeld "Blockade/Aktivität" als "blockiert" bezeichneten Flächen sind nicht enthalten.

– FNP-Aufstellungsprozess

1. Datenbank aktualisieren

Die Datenbank aktualisieren und die frühzeitige Abstimmung mit den Landesplanungsbehörden durchführen.

2. Potentialflächen nachweisen

Den Bestand an Potentialflächen des gültigen FNP durch Kartenausdrucke aus der Datenbank oder eigene Karten nachweisen und in einer Tabelle bilanzieren. Dabei müssen die einzelnen Flächen hinsichtlich Größe und Lage nachvollziehbar sein.

3. Änderung des FNP-Entwurfs dokumentieren

Bei der Erarbeitung des Entwurfs für einen neuen FNP oder der Änderung des FNP sind die einzelnen Neuausweisungen, Umwidmungen und Rückplanungen von Bauflächen in Karten und Tabellen zu dokumentieren. Auch diese einzelnen Flächen müssen hinsichtlich Größe und Lage nachvollziehbar sein.

4. Schwellenwert anfordern

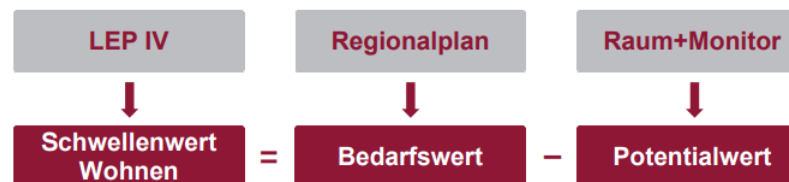
Die Landesplanerische Stellungnahme beantragen und den Schwellenwert für die Wohnbauflächenentwicklung anfordern. Als Nachweis für den Potentialwert die Karten und die Tabellen des gültigen FNP beifügen.

5. Flächen bilanzieren

Für die Prüfung der Anpassung des FNP-Entwurfs an die Ziele 31 und 32 des LEP IV sind die einzelnen Neuausweisungen, Umwidmungen und Rückplanungen in Karten und Tabellen der Landesplanungsbehörde vorzulegen.

6. Datenbank nach der Genehmigung aktualisieren

Die Datenbank nach der Genehmigung und Bekanntmachung des neuen FNP aktualisieren, d.h. genehmigte neue Potentiale aufnehmen, Rückplanungen und bebaute Flächen löschen.





Ansprechpartner für fachliche Fragen:

Tobias Weber

Tel.: 06321 / 99 – 2230

Mail: tobias.weber@sgdsued.rlp.de

Ansprechpartner für technische Fragen:

Lars Matti

Tel.: 06321 / 99 – 2236

Mail: lars.matti@sgdsued.rlp.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Referat 41 Raumordnung und Landesplanung
– Obere Landesplanungsbehörde –

Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

www.sgdsued.rlp.de